

Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau und Rawls – eine Einführung in die Grundlagen der Staatsphilosophie

Tanja Kunz, Berlin



Thomas Hobbes: Leviathan. Titelblatt der Erstausgabe, London 1651.

Bild: akg-images/British Library.

Klasse: 11/12

Dauer: 90 Minuten + 30 Minuten Lernerfolgskontrolle

Arbeitsbereich: Anthropologie/Staatsphilosophie

Wie muss ein Staat beschaffen sein, damit Menschen freiwillig und gerne in ihm leben?

In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Lernenden mit fremden und eigenen Vorstellungen von einem idealen Staat auseinander. Sie lernen die kontraktualistischen Staatskonzeptionen als Bausteine für die argumentative Rechtfertigung spezifischer Staatsentwürfe kennen. Ihr zuvor erworbenes Wissen wird in einem Rollenspiel abschließend kritisch hinterfragt und auf seine Gültigkeit hin überprüft.

M 1 Wir sind das Volk! – Revolution in Ägypten

Erst wollten sie wenig, dann immer mehr. Warum kämpfen die Menschen auf den Straßen von Kairo gegen ihren Diktator, für die Freiheit? Lesen Sie den nachfolgenden Zeitungsartikel.

DIE ZEIT

Beispiel 1: Dina Omar Mohammed

[...] Warum erheben sich die Ägypter, von denen es immer hieß, sie seien politisch so träge wie der langsam dahinfließende Nil? Am Dienstag hat ihr Herrscher zum Volk gesprochen. In einigen
5 Monaten, noch vor der nächsten Wahl, will er abtreten. [...] Warum reicht das den Demonstranten nicht mehr? [...]

Am Tag, an dem sich Ägypten erhob, schaute Dina Omar Mohammed Fernsehen. [...] Seit vielen Jahren lebte die Frau aus Kairo nicht mehr in Ägypten. Sie hatte ein gutes, geordnetes Leben. Dann sah sie die Menschen endlich aufstehen. [...] Dina Mohammed war begeistert. „All diese Menschen, die aus allen Schichten kommen, gemeinsam. Das ist Ägypten!“, rief sie und winkte allen zu.

Im bleiernen ägyptischen Alltag der letzten Jahre hatten sich diese Menschen nie getroffen. Da waren wütende Jugendliche aus den Armenvierteln, die ohne Job und ohne Geld und ohne
20 Zukunft aufgewachsen waren. Es waren die angestellten, Intellektuellen, Rechtsanwälte, Richter, die meisten von ihnen unter 30. Gemeinsam forderten sie ein besseres Ägypten. [...] Man erklärte ihr auch den Sinn der Bewegung:
25 „*Salmia, salmia* – friedlich, friedlich!“ So riefen die Demonstranten unheimlich und wollten sich dazwischen. Wenn jemand versuchte, die anderen zu Gewalt anzustacheln oder die Sicherheitskräfte zu provozieren. [...]

Text: Michael Thun / Julia Melach: Wir sind das Volk! In: Zeit Nr. 6 vom 3.2.2011, www.zeit.de/2011/06/Aegypten

Aufgaben (M 1, Beispiel 1)

„Warum wollten Dina Omar Mohamed die Revolution?“

Analysieren Sie den Bericht. Differenzieren Sie ihre persönlichen Beweggründe und ihre allgemeinen Gründe, sich an der Revolution zu beteiligen. Halten Sie die Ergebnisse gut leserlich nach den Kategorien sortiert auf Zetteln fest.

M 2 Stichwort Staat – eine neuzeitliche Definition

Als Staat wird eine Herrschaftsordnung bezeichnet, durch die eine Personengruppe (das Volk) auf einem begrenzten Gebiet durch hoheitliche Gewalt zur Sicherung gemeinsamer Güter bzw. Ressourcen verbunden ist.

Herrschaftsform: Von wem geht die Staatsgewalt aus?	Regierungsform: Wie wird die Staatsgewalt ausgeübt?
Beispiel: Volk = Demokratie, Adel = Aristokratie, Monarch/Monarchin = Monarchie	Beispiel: Parlamentarische Demokratie, Direkte Demokratie, Parlamentarische Monarchie, Ständische Monarchie



M 3 Wie sieht mein Wunschstaat aus?

Aufgaben (M 3)

- Wie sähe Ihr Wunschstaat aus? Entwerfen Sie ein Plakat, das Ihre Ideen von einem guten Staat veranschaulicht. Beachten Sie dabei mindestens folgende inhaltliche Aspekte:
 - allgemeine Aufgaben des Staates,
 - staatliche Institutionen und ihre Aufgaben,
 - Regierungsform,
 - Herrschaftsform,
 - Verhältnis zwischen Individuum und Staat bzw.
 - Freiheit und Verantwortung.
 Bei der Gestaltung können Sie sowohl kreativ als auch begrifflich arbeiten.
- Bilden Sie anschließend Vierergruppen und vergleichen Sie Ihre Plakate, indem Sie
 - a) diese mit einem Partner austauschen,
 - b) sich das Plakat gegenseitig anschauen und interpretieren und
 - c) dann die Interpretation des fremden Plakates der Gruppe vorstellen.
 - d) Diskutieren Sie in der Gruppe Ihre Entwürfe z.B. anhand folgender Fragen:
 - Welchen Zweck verfolgt dein Staat?
 - Warum hast du dich für X entschieden?
 - Warum ist dir Y wichtiger als Z?
 - Von welchem Menschenbild bist du ausgegangen?
 - Hast du deine Ideen für realistisch oder utopisch?

M 5 Aristoteles: Der Mensch ist ein staatliches Wesen!

Für Aristoteles (384–322 v. Chr.) ist der Mensch nicht nur ein *animale sociale*, sondern auch ein *zoon politikon*. In seinem anthropologisch-staatstheoretischen Werk „*Politeia*“ (*Politik*) entfaltet und begründet er diese Position ausführlich. Die folgenden Zitate verdeutlichen Aristoteles' Auffassung vom Verhältnis zwischen Staat und Mensch. Aristoteles' Denken liegt die Auffassung zugrunde, dass der Mensch von sich aus nach „*eudaimonia*“ (Glückseligkeit) strebt. Dies bedeutet auch, dass er intendiert, seine besten Anlagen zur vollen Blüte zu bringen. Aufgabe des Staates ist es, die Rahmenbedingungen für ein solches glückliches und tugendhaftes Leben zu schaffen und zu sichern.

Endlich ist die aus mehreren Dorfgemeinschaften gebildete vollkommene Gesellschaft der Staat, eine Gemeinschaft, die gleichsam das Ziel vollendeter Selbstgenügsamkeit erreicht hat, die um des Lebens willen entstanden ist und um des vollkommenen Lebens willen besteht. Darum ist alles staatliche Gemeinwesen von Natur, wenn anders das Gleiche von den ersten und ursprünglichen menschlichen Vereinen gilt. Denn der Staat erhält sich in ihnen wie das Ziel, nach dem sie streben; das ist aber eben die Natur. [...]

Hieraus erhellt also, dass der Staat zu den von Natur aus bestehenden Dingen gehört und der Mensch von Natur aus ein staatliches Wesen ist [...]. Dass aber der Mensch mehr noch als jede Biene und jedes schwarm- oder herdenweise lebende Tier ein Vereinwesen ist, liegt am Tage. [...] (D)as ist den Menschen vor den anderen Lebewesen eigen, dass sie Sinn haben für „gerecht“ und „ungerecht“ und was dem ähnlich ist. Die Gemeinschaftlichkeit dieser Ideen aber begründet die Familie und den Staat.

Darum ist denn auch der Staat früher als die Familie, denn der einzelne Mensch, weil das Ganze früher sein muss als der Teil. Hebt man das ganze menschliche Kompositum auf, so kann es keinen Fuß und keine Hand mehr geben, ausser nur dem Namen nach, wie man etwa auch eine steinerne Hand Hand nennt [...]. Ein jedes Ding besitzt nämlich die eigentümliche Bestimmtheit seiner Art den besonderen Vorzügen und Vermögen, die es hat, und kann darum, wenn es nicht mehr die betreffende Beschaffenheit hat, auch nicht mehr als dasselbe Ding bezeichnet werden, es sei denn im Sinne der bloßen Namensgleichheit. [...]

Wer aber nicht in Gemeinschaft leben kann, oder ihrer, weil er sich selber genug ist, gar nicht bedarf, ist kein Glied des Staates und demnach entweder ein Tier oder ein Gott. Darum haben denn alle Menschen von Natur aus den Trieb zu dieser Gemeinschaft [...].

Text: Aristoteles: *Politik* (1252a27–3b). Meiner Verlag, Hamburg 1981, S. 4–5.

Aufgaben (M 5)

1. Welche Antwort gibt Aristoteles auf folgende Fragen:
„Warum können wir in Gesellschaften?“ „Warum muss es einen Staat geben?“
2. Stellen Sie das Verhältnis zwischen Mensch und Staat in einem Bild dar.
3. Prüfen Sie die These, dass ein Mensch, der nicht staatlich organisiert lebt, entweder ein Tier oder ein Gott ist, indem Sie die aristotelische Argumentation auf logische Schlüssigkeit hin untersuchen (Sylogismen, Satz vom ausgeschlossenen Dritten etc.). Nehmen Sie abschließend Stellung zu der These.

Worteläuterungen

zoon politikon = ein auf Gemeinschaft angelegtes und Gemeinschaft bildendes Lebewesen.
eudaimonia = Glückseligkeit, gelingende Lebensführung.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

